

PodC JLL Episode 673

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 673: Die Salbung in Betanien – Teil 1 (Johannes 11,55-57)

Wir sind mit Jesus auf dem Weg nach Jerusalem. Die Frage, ob das Reich Gottes sofort anbricht, ist geklärt. Nein, tut es nicht. Aber schauen wir uns an, worüber man sich in Jerusalem unterhält.

Johannes 11,55.56: Es war aber nahe das Passah der Juden, und viele gingen aus dem Land hinauf nach Jerusalem vor dem Passah, um sich zu reinigen. 56 Sie suchten nun Jesus und sprachen, als sie im Tempel standen, untereinander: Was meint ihr? Wird er nicht zu dem Fest kommen?

Das Passah steht vor der Tür und viele Juden gehen nach Jerusalem. Man nimmt an, dass die Anzahl der Juden in Jerusalem von normaler Weise 100.000 Einwohnern in Festzeiten auf ca. 1 Million Personen answoll. Es sind also wirklich viele Juden, die sich auf den Weg machen. Und sie tun das rechtzeitig, *um sich zu reinigen*. Das wiederum betraf vor allem solche Juden, die mit Heiden engen Kontakt hatten und deshalb kultisch unrein waren.

Es sind diese Pilger, die frühzeitig in Jerusalem eintreffen, die nach Jesus suchen und sich, weil sie ihn nicht finden, fragen, ob er wohl zum Passahfest kommen wird. Man merkt, wie hier eine Spannung im Raum liegt. Einerseits wird Jesus als Prophet und vielleicht auch als Messias gehandelt, andererseits wissen die Fragesteller, dass sein Erscheinen für ihn als Person mit einem Risiko verbunden ist. Und zwar mit dem Risiko, verhaftet zu werden.

Johannes 11,57: Es hatten aber die Hohen Priester und die Pharisäer Befehl gegeben, wenn jemand wisse, wo er sei, dass er es anzeigen solle, damit sie ihn griffen.

Es lag faktisch ein Haftbefehl gegen Jesus vor. Die führenden jüdischen Autoritäten – Hohenpriester und Pharisäer – suchten gezielt nach ihm mit dem erklärten Ziel, ihn zu ergreifen.

Weiter geht es jetzt mit der Salbung Jesu in Betanien. Bevor wir uns die Ereignisse im Einzelnen anschauen, will ich zuerst noch einmal erklären,

wie die Evangelien grundsätzlich erzählen. Auch wenn sie von echten, historischen Ereignissen berichten, geht es ihnen nicht in erster Linie darum, alles exakt in der richtigen Reihenfolge oder mit allen Details wiederzugeben. Ihr Hauptziel ist ein anderes: Die Schreiber der Evangelien wollen vor allem zeigen, wer Jesus ist und was sein Leben bedeutet.

Das heißt: Die Evangelisten berichten nicht einfach neutral, wie es ein moderner Biograph tun würde. Sie schreiben mit einer klaren Absicht. Sie stellen Jesus so dar, dass seine Bedeutung für den Glauben deutlich wird. Dabei wählen sie bewusst aus, was sie erzählen, wo sie es einordnen und worauf sie den Schwerpunkt legen. Sie erfinden nichts, aber sie ordnen das Material so, dass es ihre jeweilige, theologische Aussage unterstreicht.

In der Antike war das normal. Damals galt nicht: „Je genauer die Fakten, desto besser die Biographie.“ Vielmehr wollte man eine Person in ihrem Wesen erfassen. Nicht nur: „Was ist wann genau passiert?“, sondern vor allem: „Wer ist dieser Mensch? Was macht ihn aus? Was können wir von ihm lernen?“

An der Salbung in Betanien kann man diese Vorgehensweise gut nachzeichnen. Johannes erzählt sie an einer anderen Stelle als Matthäus und Markus. Auch die Details unterscheiden sich. Warum? Weil Johannes einen anderen Schwerpunkt setzt als Matthäus und Markus. Die Evangelisten erzählen nicht willkürlich, sondern theologisch — jeder aus seiner Perspektive.

Wer also die Salbung richtig verstehen will, muss beides im Blick behalten: Was damals tatsächlich geschehen ist — und wie die Evangelisten dieses Geschehen gebrauchen, um die theologische Botschaft zu transportieren, die im Zentrum ihrer Berichte steht.

Deshalb ordnen die Evangelisten die Ereignisse unterschiedlich an, betonen verschiedene Aspekte, setzen verschiedene Akzente — ohne sich zu widersprechen. Und dieses Vorgehen wird, wie ich finde, besonders deutlich an der Geschichte von der Salbung in Betanien.

Bei Matthäus und Markus erscheint die Salbung kurz vor dem Passa, also direkt vor Jesu Gefangennahme und Kreuzigung. Eine unbekannte Frau kommt, salbt Jesus mit kostbarem Nardenöl — und wird sofort kritisiert: Das Öl hätte man doch verkaufen und das Geld den Armen geben können! Doch Jesus verteidigt sie: *Sie hat ein gutes Werk an mir getan* (Markus 14,6; Matthäus 26,10). Und dann folgt der zentrale Satz: *sie hat im Voraus meinen Leib zum Begräbnis gesalbt.* (Markus 14,8)

Die Botschaft ist klar: Diese Frau handelt intuitiv — vielleicht ohne alles zu verstehen —, aber sie handelt richtig. Ihre Salbung wird zum *prophetischen Zeichen*. Jesus steht kurz vor dem Tod, und sie ist irgendwie die Einzige,

welche die ganze Tragweite der bevorstehenden Ereignisse erfasst. Und mehr noch: Ihre Tat wird zum Vorbild für echte Nachfolge.

Markus und Matthäus setzen in ihrem Bericht einen doppelten Schwerpunkt: Zum einen wird die Salbung als prophetische Vorwegnahme des Begräbnisses verstanden; sie kündigt Jesu Tod an, der unmittelbar bevorsteht. Die Kreuzigung ist also kein Unfall! Zum anderen ist die Salbung ein Vorbild, dem wir nacheifern sollen: Die Frau tut ein *gutes Werk*. Wir dürfen von ihr lernen, wie wichtig es ist, als Christen die Priorität ganz auf Jesus zu setzen... egal wie viele andere Aufgaben anstehen!

Ganz anders Johannes. Er bleibt der Chronologie treu. Die Ereignisse finden sechs Tage vor dem Passah statt, noch vor dem Einzug in Jerusalem. Auch hier sind wir in Betanien, aber jetzt ist die Frau namentlich bekannt: Maria, die Schwester des Lazarus. Sie salbt nicht das Haupt, sondern die Füße Jesu – ein demütiger, fast intimer Akt, und mehr noch: sie trocknet sie mit ihrem Haar. Die Kritik kommt nicht von *einigen*, sondern ganz konkret von Judas Iskariot – und Johannes fügt sofort hinzu: Der sagte das nicht aus Sorge um die Armen, sondern weil er ein Dieb war.

Johannes legt den Fokus also anders als Matthäus und Markus: Ihm geht es nicht um Prophetie und Nachfolge, sondern um das Gegenteil von Berechnung. Dafür steht Judas. Der will aus der Jesus-Beziehung einen persönlichen Vorteil ziehen. Maria nicht. Ihr ist Jesus mehr wert als ihr Besitz und wie sie vor den Leuten dasteht. Was sie tut ist nicht „vernünftig“, aber Ausdruck von Anbetung, von Liebe und völliger Hingabe. Und natürlich dürfen wir uns fragen, wem wir gleichen. Was spiegelt unsere Christus-Beziehung wider? Die verrückte Hingabe von Maria oder das berechnende Verhalten eines Judas?

So viel als Einstieg in die Salbung Jesu in Betanien.

Mir war es wichtig, dass ihr eines versteht: die drei Berichte zur Salbung Jesu in Betanien sind unterschiedlich. Und das ist gewollt. Sie zeigen uns dasselbe historische Ereignis, aber mit verschiedenen theologischen Schwerpunkten.

Matthäus und Markus stellen Jesus als den Messias dar, der bewusst in den Tod geht – und feiern die Frau, die das unbewusst schon verstanden hat. Johannes dagegen zeigt uns Maria als Jüngerin Jesu, die sich ganz hingibt – nicht aus Pflicht, sondern aus Liebe.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Lies dir die drei Berichte von der Salbung in Betanien einmal durch und frage dich, wie du auf die vermeintliche Verschwendung reagiert hättest.

Das war es für heute.

Ich freue mich über Gebet. Du kannst dir die drei aktuellen Anliegen für den Monat in der App anzeigen lassen und gleich für uns beten.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN